

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 36.

Neuenbürg, Montag den 6. März

1899.

Erheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen des **Friedrich Schaub**, Kronenwirts in Feldbrennach, wurde am 4. März 1899 nachmittags 4 Uhr das

Konkurs-Verfahren

eröffnet und Gerichtsnotar **Schmann** in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. April 1899 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 u. 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Samstag den 15. April 1899, nachmittags 3 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. April 1899 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 4. März 1899.

Schmann
Gerichtsschreiber
Keller.

Öffentliche Zustellung.

Die ledige und vollj. **Beronita Weber** von Englisweiler und deren außerehelich geborenes Kind **Maria Weber**, vertreten durch seinen Pfleger, den **Söldner Josef Weber** von Englisweiler, beide vertreten durch Rechtsanwalt **Wagner** in Vöhrbach, klagen gegen

den ledigen volljährigen **Mehger Joseph Eckenweiler** von Calmbach, zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wegen Ansprüche aus unehelicher Schwängerung mit dem Antrage, der Beklagte ist schuldig:

1. die Vaterschaft zu dem von der Mitleägerin **Beronita Weber** am 6. Oktober 1897 außerehelich geborenen Kinde „**Maria**“ anzuerkennen;
2. an die Mitleägerin **Beronita Weber** als Ersatz für Tauf- und Kindbettkosten den Betrag von 50 Mark;
3. an den gesetzlichen Vertreter des Kindes **Maria Weber** insoweit bis sich dasselbe selbständig ernähren kann, jedenfalls aber bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahre jährliche Alimente im Betrage von 120 Mark, vorauszahlbar in vierteljährlichen Raten von 30 M, auf 6. Oktober, 6. Januar, 6. April und 6. Juli jeden Jahres, erstmals auf 6. April 1899;
4. an die Mitleägerin **Beronita Weber** an Ersatz für die seit der Geburt des Kindes (6. Oktober 1897) bis zum 6. Januar 1899 aufgewendeten Alimente den Betrag von 150 Mark zu bezahlen;
5. die Kosten des Rechtsstreits zu tragen;
6. das Urteil wird sowohl hinsichtlich der bereits verfallenen als auch der jeweils verfallenden Alimentenbeträge für vorläufig vollstreckbar erklärt.

Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Neuenbürg auf

Mittwoch den 19. April 1899, vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß den Klägern durch Gerichtsbeschluß vom 1. ds. Mts. das Armenrecht für die erste Instanz bewilligt worden ist.

Neuenbürg, den 3. März 1899.

Seyer,

H.-Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.
Schmann

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Gottfried Schwarz**, Zimmermanns hier, kommt auf Anordnung

des R. Amtsgerichts Neuenbürg vom 20. Dezember v. J. und infolge Beschlusses des Gemeinderats Schwann als Vollstreckungsbehörde vom 2. ds. Mts. die in den Nummern 9 und 24 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft im 2. Verkaufstermin am

Mittwoch den 5. April d. J., vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Bei dem Ergebnis dieses Aufstreichs hat es sein Bewenden und sind Nachgebote ausgeschlossen.

Auswärtige, der Verkaufskommission unbekannt Kaufsliebhaber und deren Bürgen haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen.

Den 3. März 1899. Für die Vollstreckungsbehörde Schwann
der Hilfsbeamte
Gerichtsnotar **Schmann**.

Holzversteigerung.

Großh. Bezirksforstrei Mittelberg (Etlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Donnerstag 9. März 1899, mittags 12 Uhr

in der **Margzeller Mühle** aus **Großklosterwald** (Kullemühlerhang):

312 tannene Stämme und Abschnitte, 93 do. Klöße, 6 Eichenklöße IV. Kl. und 340 tannene Bau- und Derbstangen sowie 10 eichene Wagterstangen, 24 St. buchene, 9 St. gem., 178 St. tannene Scheiter, 25 St. buchene, 44 St. gemischte, 13 St. tannene, 12 St. forlene Prügel, 110 gemischte Prügelweller und 3 Lose Schlagabraum.

Aus **Oberklosterwald** (Heideberg, Weiherteich, Steinhäusle und Hardtopf): 312 tannene Stämme und Abschnitte, 46 do. Klöße, 22 forlene Stämme IV. Kl. und 7 forlene Klöße und Abschnitte, 183 St. Nadelholz-Bremholz, 25 St. tannene Reisprügel und 2 Lose Schlagabraum.

Aus **Unterwald** (Neufayerhöhe): 813 tannene Stämme u. Abschnitte, 127 tannene und 3 eichene Klöße, 13 St. buchene, 243 St. tannene Scheiter, 22 St. buchene, 61 St. tannene Prügel und (im Bizenhüllerteich) 7 Lose Schlagabraum.

Die Forstwärte **Eijels** in Burbach und **Kunz** in Schielberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Gemeinde **Calmbach**.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am nächsten **Montag den 13. März d. J., mittags 12 Uhr**

verkauft die Gemeinde aus ihrem Kälbling auf dem Rathaus zu Calmbach:

254 St. tann.	Langholz I.—IV. Kl. mit 266,42 Jm.,
44 "	forch. do. " " " " 70,92 "
4 "	Sägholz I.—III. " " " " 5,07 "
25 "	tann. do. " " " " 24,02 "
160 "	Langholz V. Klasse " " " " 29,50 "
2 "	Buchen " " " " 1,07 "

so dann:

60 Km.	Nadelholz-Anbruch,
44 "	Reisprügel und
1 "	buch. do.

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. März 1899.

Schultheißenamt.
Haberlen.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Zur Förderung des künstlichen Futterbaues beabsichtigt der Verein, für seine Mitglieder den Bezug folgender Sämereien zu vermitteln:

1. **Grasamen**. Mischungen in bekannter guter Qualität unter Uebernahme der Frachtkosten und 20 % des Ankaufspreises auf die Vereinskasse.
2. **Kleesamen**. (Rotklee und Luzerne) in vorzüglicher Qualität, garantiert seidenfrei, zum Selbstkostenpreis und unter Uebernahme der Frachtkosten auf die Vereinskasse.

Bestellungen wollen binnen 10 Tagen bei dem Vereinskassier Oberamtsstierarzt **Böpple** eingereicht werden.

Den 4. März 1899.

Vereins-Vorstand
Oberamtmann **Pfleiderer**.



Neuenbürg. Saat-Kartoffel.

Der landw. Bezirks-Verein beabsichtigt auch heuer wieder den Bezug von roten und weißen Saatkartoffeln aus der Gegend von Rastatt oder Freiburg, Baden, zum Selbstkostenpreis zu vermitteln, falls eine genügende Beteiligung sich findet.
Bestellungen darauf wollen daher längstens bis 12. März 1899 bei Oberamtsarzt Böpple hier eingereicht werden.
Den 4. März 1899. Vorstand des landw. Vereins
Oberamtmann Pfeleiderer.

Rapfenhardt. Holz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindewaldungen kommen am Freitag den 10. März d. J., nachmittags 1/2 2 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
Langholz: 58 Stück III. Kl. mit 75,11 Festmeter,
404 " IV. " " 186,74 " "
274 " V. " " 47,45 " "
Klöpfe: 1 " I. " " 0,88 " "
2 " II. " " 1,13 " "
2 " III. " " 0,68 " "
sowie 49 " Wertstangen II.-IV. Kl. und 80 R. Meter Nadelholz-Brennholz,
wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Revier Schwann.
Acker- u. Wiesenverpachtung.
Am Mittwoch den 8. März wird morgens 8 1/2 Uhr die Ackerparzelle Nr. 230 der Markung Dennach (bei der Dennacher Sägmühle) auf 1 Jahr; 9 Uhr die Wiesenparzelle Nr. 755 der Markung Döbel (bei der Bauernsägsmühle) auf 10 Jahre je an Ort und Stelle im Aufstreich verpachtet.

Revier Schwann.
Schlagraum-Verkauf.
Am Mittwoch den 8. März wird morgens 8 Uhr an der Kaiserhütte der ausgeprägste Schlagraum aus den Abteilungen Wündloch und Weiserstein geschätzt zu 1250 Wellen im Aufstreich verkauft.

Revier Schwann.
Steinröhre-Verpachtung.
Am Mittwoch den 8. März wird mittags 2 Uhr am Dreimarkstein eine Steinröhre in der Abteilung Gidesplatte im Aufstreich verpachtet.

Feldrennach.
Stammholz- und Stangen-Verkauf.
Am Mittwoch den 8. ds. Mts. von vorm. 9 Uhr an kommt auf dem hiesigen Rathaus aus dem hiesigen Gemeindewald zum Verkauf:
658 Stück tannenes Langholz,
6 " eichenes Langholz,
736 " Bau- u. Gerüststangen,
554 " Ausschusstangen.
Den 2. März 1899.
Schultheißenamt.
Bürkle.

Privat-Anzeigen.
Stuttgart.
Seifensieder-Gesuch.
In größerer Oberamtsstadt am Neckar findet ein tüchtiger Seifensieder bei guter Bezahlung sofort Stellung. Offerten nimmt entgegen das Bureau für Arbeit-Nachweis, Karlsstr. 15.

Dr. M. Kalbe
in Amerika approb. Zahnarzt
Telephon-Anschluss Nr. 506.
Karlsruhe Sprechstunden
Kaiserstr. 147 9-5 Uhr.

Auf 1. Mai d. J. sind gegen gesetzliche Sicherheit

8000 Mark
ganz oder getrennt auszuliehen.
Tücht. Möbelschreiner
finden jederzeit Arbeit.
Möbelfabrik Wehl.
Pforzheim.

Nettenmacherinnen-Gesuch.
Tüchtige Kordelleitenmacherinnen die auch dieselben löten können, sowie **Ankerkettenmacherinnen** finden bei sehr guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.
Auch werden **Lehrmädchen**, die das **Nettenmachen** tüchtig erlernen wollen, sowie **Lehrjungen** bei hohem Anfangslohn u. sehr guter Aufbesserung auf Ostern angenommen bei **Haug & Wörner**, Pforzheim, Bachstraße 4.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** kann sogleich eintreten, auch kann ein kräftiger **Junge** die Bäckerei gründlich erlernen bei Bäckermstr. Zahmann, Brötzingen.

Stuismacher-Lehrlinge und **Lehrmädchen** werden angenommen. Lehrlinge bei 4 Jahre Lehrzeit M. 5 Anfangslohn, Lehrmädchen bei 3 Jahre Lehrzeit M. 4 Anfangslohn; vierteljährlich 25 f Aufbesserung.
Paul Blattner, Stuifabrik, Pforzheim.
Schreib- u. Copiertinten empfiehlt C. Neel.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.
Die Mitglieder werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß von jeder Erkrankung, wegen deren Krankengeld in Anspruch genommen wird, der Erkrankte spätestens am dritten Tag mündlich oder schriftlich der örtlichen Verwaltungsstelle, zu deren Bezirk er gehört, Anzeige zu erstatten hat. Ebenso ist die örtl. Verwaltungsstelle von der Genesung in Kenntnis zu setzen.
Zu widerhandlungen werden gemäß § 25 des Statuts mit Ordnungsstrafe bis zu 20 Mk. geahndet.
Den 2. März 1899. Vorsitzender des Vorstands: Aug. Meyer.

Von Samstag den 4. März an habe ich
Telephonanschluss.
Oberamtsarzt Dr. Süsskind.

Von heute (4. März) an habe ich
Telephonanschluß.
Neuenbürg. Dr. Herrmann.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab im
„Grünen Hofe“
(am Bahnhof Erbsprossen der Albtalbahn).
Ettlingen (Baden), den 1. März 1899.
Dr. Durlacher
prakt. Arzt.

Billigste Bezugsquelle für
Tapeten
H. Schweizer, Spitzenberg Nachf.,
Tapeten-Manufaktur-Verkauf-Haus,
Häufigergasse 2 Pforzheim Leopoldstr. 10 a.
Gegründet 1868. Telephon 558.

Tapetier oder Maler, welche geneigt sind den Verkauf der Tapeten nach Musterkarte zu übernehmen, bitte um Angabe ihrer Adresse. Verkaufsbedingungen mit hohem Rabatt folgen brieflich.


Schneekönig! 000
000 Schneekönig!
Wer dieses vorzügliche Boshpulver noch nicht kennt, mache damit eine Probe! Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung!
Golbo Badete mit Schuwwarke Kaminseger à 15 f in den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.


Altes Kupfer, Blei, Zink und Messing
kauft zu den höchsten Preisen gegen Kasse.
Zerrennerstraße 11, Pforzheim.

Bestellungen
auf das in Nr. 23 des Enzyklopädischen v. 11. ds. vom Königl. Oberamt zur Anschaffung empfohlene Buch von
Findeisen, Ratschläge über den Blitzschutz
à M. 2.50
nimmt entgegen
die Buchhandlung von G. Neel.

Die Palästina...
Einweihung der...
die Aufmerksamkeit...
besonderem Ma...
im heiligen Land...
erbaut aus den...
welche die Fürst...
Gemeinde in...
Längst bekannt...
Dialonissenansta...
hauses in Jerusa...
ans bisher die...
der sich jetzt u...
evang. Deutschl...
Vereins für G...
Landes. Ueber...
teilungen am B...
ist gegründet 18...
Jahre. Wie alle...
Arbeit klein ang...
den ersten Jahre...
beschränken vor...
Missionswerke zu...
geworden. Eine...
seit 1857 verwi...
gibt einen schön...
Zahl der Vereins...
auf 2440 gestie...
Ländern, so in B...
haben sich Zweig...
nahme des Vere...
belief (gegen ca...
groß die Summe...
alle Ausgaben z...
nahm der Jerusa...
lichen Gesellsch...
Bethlehem. I...
wurden die Gotte...
in Bethlehem ei...
Kirche, in welche...
der 79 Seelen zä...
dern auch Anders...
versammeln. Die...
eine Lehrerin w...
70 Mädchen bei...
Bethlehem entfern...
1870 gründete de...
berief, als 1879...
Bekanntnis übertr...
gelisten, Bshara...
Gemeinde. Mitter...
Kapelle, links un...
und Mädchenschule...
Im Jahre 1867...
Evangelist den Be...
des Teufels, des...
und Lärm zu stö...
meinde 126 Seelen...
die meist anderen...
in den Schulen un...
im Dorf, der un...
Protestanten stie...
igen zahlreich bei...
Gesprächen Verant...
des Jerusalems...
stadt Hebron, in...
der Wahrheit verfi...
protestantischen Ge...
in der Pflege des...
Zug des Karmel in...
schwäbische Lands...
unter Führung von...
eingewanderten w...
gehörig, haben si...
Lempels geschieden...
Kirche zurückgekehr...
selemsvereins hat...
1893 und Jaffa sei...
Pfarrer hat, letzterer...
aus Korntal, der...
„Templer“ stammen...
dem Jerusalemsvere...
die furchtbaren Chris...
sind hundert von S...
Die vom deutsch...
Türkei gegründeten...
aus. So beschloß...
Bau eines Waijer



Jerusalem-Verein.

Die Palästinafahrt Kaisers Wilhelms II. zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem hat die Aufmerksamkeit des evang. Deutschlands in besonderem Maße auf die evang. Missionsarbeit im heiligen Lande gelenkt. Die Erlöserkirche ist erbaut aus den Mitteln der Jerusalemsstiftung, welche die Fürsorge für Kirche, Schule u. deutsche Gemeinde in Jerusalem selbst übernommen hat. Längst bekannt ist das Werk der Kaiserwerther Diakonissenanstalt und des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem. Weniger bekannt war bei uns bisher die Arbeit eines anderen Vereins, der sich jetzt verbend an weitere Kreise des evang. Deutschlands wendet, des Jerusalems-Vereins für Evangelisation des heiligen Landes. Ueber ihn mögen einige weitere Mitteilungen am Plage sein. Der Jerusalemsverein ist gegründet 1853, besteht also bereits über 45 Jahre. Wie alle Reichsgottesarbeit hat auch seine Arbeit klein angefangen. Die Mittel waren in den ersten Jahren gering, man mußte sich darauf beschränken, von anderer Seite unternommene Missionswerke zu unterstützen. Das ist jetzt anders geworden. Eine vom preussischen Oberkirchenrat seit 1857 bewilligte alljährliche Kirchenkollekte giebt einen schönen Ertrag (ca. 30 000 M.), die Zahl der Vereinsmitglieder ist seit 1892 von 40 auf 2440 gestiegen, in verschiedenen deutschen Ländern, so in Württemberg, Sachsen, Thüringen haben sich Zweigvereine gebildet, so daß die Einnahme des Vereins 1897 sich auf 87 347 M. belief (gegen ca. 4000 M. im Jahre 1857!) So groß die Summe ist, reicht sie doch nicht zu, um alle Ausgaben zu decken. Schon 1861 übernahm der Jerusalemsverein die von einer englischen Gesellschaft gegründete Missionsstation Bethlechem. Im Saal des Missionshauses wurden die Gottesdienste gehalten und heute steht in Bethlechem eine 1893 eingeweihte schmale Kirche, in welcher nicht bloß die Angehörigen der 79 Seelen zählenden evang. Gemeinde, sondern auch Andersgläubige zum Gottesdienst sich versammeln. Die Schule, an der 3 Lehrer und eine Lehrerin wirken, wird von 110 Knaben und 70 Mädchen besucht. Eine Viertelstunde von Bethlechem entfernt liegt das Dorf Betdjala. 1870 gründete der Verein hier eine Schule und berief, als 1879 über 30 Familien zum evang. Bekenntnis übertraten, einen eingeborenen Evangelisten, Bschara Canaans, zur Versorgung der Gemeinde. Mitten im Ort steht seit 1886 eine Kapelle, links und rechts von ihr die Knaben- und Mädchenschule (seit 1890 bzw. seit 1897). Im Jahre 1867 galt der erste protestantische Evangelist den Bewohnern als ein Abgesandter des Teufels, dessen Andachten man durch Rauch und Lärm zu stören suchte. Heute zählt die Gemeinde 126 Seelen; 130 Knaben u. 80 Mädchen, die meist anderen Konfessionen angehören, werden in den Schulen unterrichtet, und der Bibelladen im Dorf, der unter Leitung eines arabischen Protestantens steht, wird auch von Andersgläubigen zahlreich besucht und giebt zu religiösen Gesprächen Veranlassung. Eine dritte Station des Jerusalemsvereins ist die alte Patriarchenstadt Hebron, in der ein Evangelist das Wort der Wahrheit verkündigt. Neben diesen arabisch-protestantischen Gemeinden stehen noch 2 andere in der Pflanzung des Jerusalemsvereins, Hajsa am Fuß des Karmel und Jassa. Ihre Mitglieder, schwäbische Landsleute, ursprünglich zu den 1868 unter Führung von Chr. Hoffmann in Palästina eingewanderten württembergischen „Templern“ gehörig, haben sich von der Gemeinde des Tempels geschieden und sind wieder in die ev. Kirche zurückgekehrt. Die Fürsorge des Jerusalemsvereins hat es ermöglicht, daß Hajsa seit 1893 und Jassa seit 1897 einen deutsch evang. Pfarrer hat, letzterer ein Württemberger, Schlaich, aus Kornthal, dem ursprünglichen Sitz der „Templer“ stammend. Eine neue Aufgabe brachte dem Jerusalemsverein das Jahr 1896. Durch die furchtbaren Christenverfolgungen in Armenien sind hunderte von Kindern zu Waisen geworden. Die vom deutsch-armenischen Komitee in der Türkei gegründeten Waisenanstalten reichten nicht aus. So beschloß der Jerusalemsverein den Bau eines Waisenhauses für armenische

Knaben in Bethlechem. Auf einem 1/2 Stunde von Bethlechem entfernten Weinberg wurde die Anstalt errichtet und im vorigen Herbst in Anwesenheit des Kaisers eingeweiht. Die Bau-summe (100 000 M.) ist nicht gedeckt; das Bestehende soll erhalten, Neues in Angriff genommen werden. Dazu bedarf der Verein der Unterstützung durch alte und neue Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt 2 M., wofür die Mitglieder die 6mal jährlich erscheinenden „Neuesten Nachrichten aus dem Morgenland“ unentgeltlich zugestellt erhalten. (Hr. Apotheker Palm in Neuenbürg hat den Einzug der Gelder und die Versendung der Schriften übernommen). Daß die 45jährige Arbeit des Jerusalemsvereins nicht umsonst war, daß sie unserer thatkräftigen Unterstützung wert ist, dürfte aus dem Bisherigen deutlich geworden sein. Möchte der Jerusalemsverein zu seinen alten viele neue Freunde und Mitglieder gewinnen!

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März. Der Kaiser hat zur Verhütung der unlauteren Angebote gewinn-süchtiger Geldverleiher an Offiziere eine Kabinetts-ordre erlassen, welche bestimmt, daß künftig jeder Offizier von derlei Angeboten ohne Verzug seinem Vorgesetzten Meldung zu erstatten hat. Die Ordre befiehlt ferner, daß nur Leichtsin und der Mangel an Erfahrung in Gelbangelegenheiten so oft die Schuld an dem Ruin junger Offiziere sei. Sie wurde unmittelbar veranlaßt durch die letzte Spieler-Affaire in Berlin, in welche sehr hoch stehende Persönlichkeiten verwickelt sind.

Berlin, 4. März. Die Wahlprüfungs-kommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Abg. Graf Bismard-Bohlen (Greis-wald).

Berlin, 4. März. Die nat.-lib. Korre-spondenz bestätigt, daß die Vermutung der Freis. Ztg. richtig gewesen, daß die Vermehrung der Kavallerie und die Verstärkung der Infanterie-bataillone mit niederem Etat sowie der Grenz-bataillone mit großer Mehrheit angenommen werden. Eine Vermehrung des Infanterie-Mannschaftsstands beim württ. Armeekorps dürfte nicht eintreten.

Berlin, 3. März. Der einzige verunglückte Matrose der „Bulgaria“, Wilhelm König ist aus Körner bei Mühlhausen i. Th. gebürtig; sein Vater bekleidet dort die Stelle eines Lehrers und Kantors. Der Bedauernswerte wurde von einer Sturzwelt über Bord gespült, und fand seinen Tod in den Wellen, da es bei dem schweren Unwetter absolut unmöglich war, Rettungsversuche anzustellen. Die Verleihung des Komthur-kreuzes zum Hohenzollernischen Hausorden an den Kapitän der „Bulgaria“, Gustav Schmidt, ist eine überaus seltene Auszeichnung. Mit dieser Delorierung ist nämlich gleichzeitig die Gewäh-rung eines laufenden Gehalts verbunden. Die Ordenskomthure, die ihre Auszeichnung am Bande um den Hals tragen, folgen im heutigen Ordens-weißen direkt den Rittern der Großkreuze.

Frankfurt, 3. März. Man schreibt: Be-richten aus Jerusalem zufolge ist dort eine so große Teuerung, insbesondere des Wehles eingetreten, daß der ärmere Teil der Bevölkerung dem Hunger preisgegeben ist. Von dem Hilfs-komitee in Frankfurt wurden zur Linderung der Not bereits 6000 M. nach Jerusalem überwiesen.

In einem Holzschuppen hinter dem Badischen Hof in Münster i. E. brach Feuer aus, das auch das vor dem Schuppen stehende Wohnhaus in Mische legte. Durch diesen Brand wurden 52 Familien obdachlos, von denen nur 18 ihr Mo-biliar versichert hatten. Das Gebäude ist für 160 000 M. versichert.

Karlsruhe, 3. März. Der altbekannte Gasthof „zum Erbprinzen“, inmitten der Kaiser-straße, der wegen Auseinanderziehung der Erb-masse der Versteigerung ausgesetzt ist, konnte den ursprünglichen Anschlag von 500 000 M. bisher auch in der zweiten Versteigerung nicht erreichen. Die Gebote blieben nicht unwesentlich hinter jenem der ersten Versteigerung zurück. Auf die geringeren Angebote sind die Eigentümer bisher nicht eingegangen. Einem Angebot von 400 000 M. fehlte die geforderte genügende

Bürgschaft. Augenblicklich zeigt sich in Geboten auf Häuser in bester Lage immer mehr Zurück-haltung als vor einigen Jahren, wo man gleich-sam unbedingt auf Gewinn binnen kurzer Frist rechnete. — Bezüglich des sogenannten marktgräf-lichen Fideikommisses, dessen bedeutendes Gelände in guter Baulage vergeben will, soll neuerdings das Angebot einer großen Unternehmergesellschaft eingegangen sein mit dem Plan einer eigenen Straßenanlage nebst Errichtung eines Gasthofes ersten Ranges.

Württemberg.

Stuttgart, 3. März. Der Kabinettschef des Königs, Freih. v. Griesinger, ist heute aus Tübingen hierher zurückgekommen; an eine baldige Uebernahme seiner Geschäfte ist kaum zu denken. Die in Tübingen an ihm vor-genommene Operation war nicht von dem er-hofften Erfolg begleitet gewesen.

Stuttgart, 3. März. Die Kommission für das Bürgerl. Gezezbuch erhob keinen Wider-spruch gegen die Einbeziehung des Hafenschadens in die Erbschaftspflicht. Wo Gemüse auf offenem Felde gebaut werden, sollte der angestrebte Schutz den Landwirten angediehen werden.

Stuttgart, 2. März. Für den Rathaus-neubau, dessen Bauzeit vom Frühjahr ab auf 5 Jahre berechnet ist, hat der Gemeinderat einen Kredit von 2 Millionen Mark bewilligt.

Stuttgart, 2. März. Im Hinblick auf die bevorstehenden landständischen Beratungen über die von verschiedenen Seiten angestrebte Höherbesteuerung der Warenhäuser hat sich die hiesige Handelskammer an die Stadt-verwaltung mit der Bitte gewandt: Es möchten statistische Erhebungen darüber angestellt werden, welcher Schaden in den letzten Jahren unter den kleineren Leuten durch die Großbazare veranlaßt wurde. Zu erheben dürfte sein, wie viel kleinere Geschäfte infolge der erhöhten Konkurrenz bereits eingegangen sind, bei welchen wegen Zu-rückgehens des Umsatzes eine Steuererleichterung einzutreten hätte. Der Gemeinderat ist dem Wunsche der Handelskammer geneigt, hat aber bestimmt, daß die einzelnen Angaben im Inter-esse der Wahrung der Geschäftsgeheimnisse ge-heim gehalten werden.

Stuttgart. Eine bei den hies. Flaschen-bierhändlern veranstaltete Enquete hat ergeben, daß nur 302 Geschäfte als reinlich erfinden wurden, 96 als weniger reinlich und 110 als sehr unrein. Der Gemeinderat wird deshalb ein Ortsstatut betr. den Handel mit Flaschenbier aufstellen. Verboten soll werden die Verwend-ung von Blei- und Emailschrotten zur Flaschen-reinigung, das Ansaugen des Bieres mit dem Munde u. s. w. Zuwiderhandlungen werden mit Haft bis zu 14 Tagen oder Geld bis zu 60 Mark bestraft.

Evangelischer Bund. Am Freitag, 10. März, findet im großen Saal des Herzog Christoph der letzte Wintervortrag aus der Ge-schichte der deutschen Reformation statt. Univer-sitätsprofessor Dr. Busch aus Tübingen, dem der Ruf eines ausgezeichneten Redners vorangeht, wird über „Luther und Karl V., Refor-mation und Reich“ sprechen.

Der Turnkreis Schwaben (Kreisver-treter Gemeinderat Hoffmeister-Ludwigsburg) hält seinen Kreisturntag am Sonntag den 19. d. Mts. im Kurjaal zu Cannstatt. Bekanntlich findet dieses Jahr das Landesturnfest am 13./14. August in Cannstatt statt; für dasselbe ist der ganze Volksfestplatz zur Verfügung ge-stellt worden.

Heilbronn, 5. März. In der Sülmer-strasse spielte ein Kind mit einem Ball und rannte demselben nach, als eben ein Wagen der elektrischen Straßenbahn daherkam. Dem Führer war es trotz aller Anstrengung nicht mehr mög-lich den Wagen zum Halten zu bringen und so wurde das Kind erfasst und eine Strecke weit geschleift, so daß es schwer verletzt, alsbald starb.

Leonberg, 4. März. Daß die Hühner-zucht immer noch rentabel ist, beweist folgendes Zahlenmaterial: Aus der Statistik erfahren wir, daß 130 Hühner in 4 Jahren 13 744 Eier legen mit einem Gewinn von 187.32 M. Das hierfür angelegte Kapital von 395.20 M. rentierte sich demnach zu 50,4%. Würden alle Landwirte



Württemberg den gleichen Gewinn notieren, so läme das einem Gesamtvermögen von 50 Mill. gleich. Rentabler ist jedoch noch die Gänsezucht, hier verzinst sich das Kapital mit 84%.

Altensteig, 4. März. An der großen Schwarzwald-Wasserversorgungs-Gruppe, an welcher unter der Oberleitung des Staatssteuiners für das Wasserversorgungswesen, Oberbaurat Ehmman-Stuttgart, seit 1896 gebaut wird, konnte diesen Winter weitergearbeitet werden, so daß der Bau jetzt bis Heselbronn, Zumweiler, Altensteig-Dorf im Bezirk Nagold und bis Röhrenbach D. A. Calw vorgeschritten ist. In den genannten Orten wird in den nächsten Wochen die Wasserleitung in Betrieb gesetzt. Es ist dann im überwiegenden Teil der 28 Orte, welche die Gruppe im ganzen umfaßt, das Werk im Betrieb. Im Lauf dieses Jahres bekommen im Oberamt Nagold noch die Gemeinden Ebershard, Wenden und Mündersbach, im Oberamt Calw noch etwa 5 Gemeinden Anschluß an das Werk.

Ausland.

Rom, 4. März. Der Papst verließ heute mittag das Bett und blieb drei Stunden auf. Er nahm in einem Lehnstuhl in der Nähe des Bettes Platz. Die Aerzte wünschen, daß er sich möglichst wenig bewege. Das Befinden des Papstes bessert sich fortlaufend. Im Vatikan betrachtet man die Krise als überstanden.

Paris, 4. März. Die „Libre Parole“ und andere Blätter bezeichnen die Wahl Fallières zum Senatspräsidenten als einen Sieg der Dreifuspartei.

Nizza, 28. Febr. Zur Zeit findet hier eine reich besuchte Ausstellung von Ansichtskarten statt. Es sind Preise ausgesetzt für Künstler, aber auch für Sammler, die den Besitz von mindestens 1000 Karten durch Eid und Siegel des Bürgermeisters ausweisen. Wie der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat hier in dieser Beziehung bis jetzt alle Sammler geschlagen ein Schultnabe Namens Louis Wertz aus Markkirch im Elsaß. Sein beglaubigtes Verzeichnis weist 10500 Karten auf!

Unterhaltender Teil.

Aus schweren Tagen.

Novelle von Ida von Conring. (Schluß.)

Als Dubois kurz nachher eintrat, fand er seinen Chef in Gedanken verloren am Fenster stehen, in der Hand hielt er ein Bildchen seiner verstorbenen Frau, und sein Gesicht war bleich und müde, wie Dubois es nie vorher gesehen hatte.

„Ich bringe endlich die lange gesuchten Papiere des Herrn von Kettenberg, Erzellenz,“ begann der Unter-Präsident; „das Paket ist noch uneröffnet; wollen Erzellenz selber prüfen!“

Der Präsident löste den Umschlag, — seine Hand zitterte leicht, — als sähen die großen, traurigen Beilchenaugen seinem Beginnen zu.

„Er hat ja nur sein deutsches Vaterland so heiß geliebt!“ murmelten seine Lippen.

„Ach, Dubois,“ sah er auf, „öffnen Sie das Fenster; es ist unerträglich schwül im Zimmer!“

Dubois lehrte an den Tisch zurück und beobachtete das allmählich sich aufheitende Gesicht seines Chefs mit wachsendem Vergnügen.

„Sehr gravierend, Erzellenz?“ fragte er mit dem Behagen einer Spinne, welcher die zappelnde Fliege ins Netz gegangen ist.

Der Präsident schob die Papiere zurück und sah den klugen Präfekten lächelnd an.

„Sie haben sich gewaltig geirrt, lieber Dubois, — es ist durchaus nichts Wichtiges, nicht einmal Interessantes in diesen Papieren enthalten. Notizen, allerlei Dinge, die wir längst schon wußten, Familienbriefe, die uns nicht interessieren. Es war kein bedeutender Fang, mein lieber Dubois, lesen Sie selbst!“

Herr Dubois war etwas blaß geworden, seine siegesgewisse Miene verschwand; er warf einen Blick auf die Papiere und mußte sich das selbe sagen, was sein merkwürdig gut gelaunter Chef soeben äußerte. War er düpiert worden oder von Anfang an auf der falschen Fährte gewesen? Bah, — Herr Dubois nahm lieber das Letztere an.

Die momentane Stille in dem Arbeitszimmer des Präsidenten wurde durch ein leises Klopfen unterbrochen, und der alte Kammerdiener schob seinen Kopf durch die Thüre.

„Es ist ein Courier mit Depeschen da, Erzellenz, welche er sofort zu übergeben wünscht!“ „Laß ihn eintreten!“ sagte der Präsident kurz.

Im nächsten Moment stand der Courier, ein junger Mensch, dessen abgesehenen Zügen man die eilige Reise ansah, vor dem Präsidenten und übergab ihm gegen Quittung ungefähr ein Duzend Briefe. Dubois begann die meist mit „eilig“ bezeichneten Schreiben zu öffnen, während der Präsident mit einem an ihn persönlich adressierten Briefe ans Fenster trat, nachdem der Courier das Zimmer verlassen hatte.

Ein dumpfer Ruf ließ Dubois aufsehen, und er erschrak vor dem seltsamen Ausdruck im Gesichte seines Vorgesetzten, dessen Züge ein eigenes Gemisch von Zorn und halb unbewusster Freude zeigten. Der Präsident sagte sich rasch, als er Dubois' durchdringenden Blick auf sich gerichtet sah, hörte dessen dienstliche Frage ruhig an und erwiderte dann mit unbewegtem Gesicht: „Holen Sie sich die Befehle meines Nachfolgers ein, Herr Unter-Präsident. Seine Majestät der Kaiser Napoleon haben soeben geruht, mich meines Amtes zu entheben!“

„In Gnade!“ fuhr es dem überraschten Präfekten heraus.

Ein eiskalter Blick traf den Unvorsichtigen. „Nein, ich trete mit der Pension, auf die ich hiermit verzichte, in den wohlverdienten Ruhestand!“

Dubois empfahl sich. —

Der Präsident sah mit bitterem Lächeln zu dem Hilde empor.

„Der Dank des Corjen“, murmelte er, „und doch — Gott sei ewig gelobt! — jetzt kann ich sünnen, was ich gesündigt habe! — Rufe mir meine Tochter!“ befahl er dem Diener.

Marguerite trat langsam mit blassen Wangen ein. Die qualende Todesangst dieser Stunde schien tiefe Linien auf ihr zartes Gesicht gezogen zu haben.

Der Präsident ging ihr entgegen.

„Mein liebes Kind,“ sagte er zärtlich, „es ist alles gut geworden, besser, als du hoffen konntest! Kettenberg ist frei; ich habe nach ihm geschickt und denke, daß er bald hier sein wird. Geh auf dein Zimmer,“ fügte er mild hinzu, „ich sende ihn dir dorthin!“

Der Präsident hatte nur eine kurze Unterredung mit Magnus; er teilte ihm die Ereignisse der letzten Stunden mit und beglückwünschte ihn zu seiner Rechtfertigung, nachdem er lächelnd Magnus' eheliche Beichte angehört hatte.

Magnus öffnete die Thüre zu Marguerites Zimmer.

Sie stand in dem kleinen Raum, vom Sonnenlicht umflutet, Thränen in den tiefblauen Augen, ein wonniges Lächeln um den rosigen Mund.

Und die hohe Gestalt des geliebten Mannes beugte sich zu ihr nieder; die tiefen, ernstesten Augen sahen ihr ins Gesicht.

„Mein Lieblich!“ sagte die teure Stimme, und im nächsten Moment lag sie an seinem Herzen.

Der Präsident trat ins Privatleben zurück, und wenn er sich auch an keinen politischen Agitationen gegen die französische Herrschaft beteiligte, so schien er doch nur mit Beischämung an seine Vergangenheit zurückzudenken.

Als aber der glorreichste Krieg begann, den die deutsche Erde je gesehen, als in glühender Begeisterung das ganze Volk zum Kampfe gegen den Erbfeind auffand, als die Wogen der Begeisterung mächtig daherbrausten, Feigheit, Schwäche und Geduld in ihrem mächtigen Strome begrabend, da begann auch ein neues Leben. Magnus war mit hinausgezogen in den heiligen Kampf für das Höchste auf Erden, er hatte sein junges Weib und sein Töchterchen zurückgelassen, und Margarethe versuchte ihn nicht mit einem Blide zurückzuhalten.

Sie und ihr Vater waren unermüdetlich thätig für die große Sache — in der Pflege

der Verwundeten und der Sorge für die Krieger im Felde. Und als Deutschlands Frauen ihr Gold und Silber auf den Altar des Vaterlandes trugen, in der Zeit der höchsten Noth und der Auferstehung Deutschlands, da lagen auch die schimmernden Maltheerkreuze bei den übrigen Juwelen. Ein kleines Maltheerkreuz aber, von Eisen, mit nur einem funkelnden Brillanten in der Mitte, brachte Magnus seiner Frau aus dem Feldzuge mit, — ein ernstes Andenken an die große Zeit, ein Sinnbild ihrer eigenen, festen, treuen Liebe.

[Die Fremdwörter.] „So, so, Sie gehen heute ins Theater? Was giebt man denn?“ — „Ein bekanntes Stück von einem gewissen Lessing, das ich aber bis dato nicht gesehen, Natron den Weisen!“

Telegramme.

Budapest, 5. März. In der Gemeinde Bezdan ist eine ganze Gasse mit 30 Häusern und 60 Nebengebäuden niedergebrannt. Sehr viel Getreide, Pferde und anderes Vieh sind verbrannt.

Toulon, 5. März. Heute früh 2^{1/2} Uhr fand in dem Marinepulvermagazin in Lagoubiran zwischen Toulon und La Seyne eine Explosion statt. Das explodierte Pulvermagazin soll dem Vernehmen nach 50 000 Kgr. schwarzes Pulver enthalten haben. Bis jetzt sind 70 Tote in die Hospitäle oder in ihre Wohnungen verbracht worden. Von den 7 Soldaten, welche die Wache bei dem Pulvermagazin hielten, sind 4 getötet, 3 schwer verwundet. Auf 2 Klm. im Umkreis ist alles verwüstet, die Häuser sind zerstört und die Felder verheert. Zahlreiche Schäden sind auf 4 Klm. bis in die Stadt Toulon hinein angerichtet. In der Vorstadt St. Jean Duran sind Thüren und Fenster zertrümmert.

Toulon, 5. März. 7 Uhr abends. Die Untersuchung über die Ursache der Explosion hat bis jetzt keine greifbaren Resultate ergeben. Jedenfalls muß man von jedem Gedanken an Böswilligkeit absehen. Die Marinebehörden glauben, daß die chemische Zerlegung in einer Kiste mit rauchlosem Pulver stattgefunden hat. Die benachbarten Pulvermagazine sind unbeschädigt. Der Marineminister sandte 10 000 Frs.

Paris, 6. März. Coubet und Dupuy sandten jeder 500 Frs. nach Toulon als erste Beihilfe für die Familien der Opfer der Explosion.

Rom, 5. März. Der Papst blieb heute von 10 bis 1 Uhr nachmittags außer dem Bet; trotz des Rates der Aerzte wollte der Papst des Fastens wegen kein Fleisch genießen. Heute drückte der Papst den Wunsch aus, nur flüssige Nahrung zu nehmen. Nachdem der Papst erfahren hatte, daß falsche Gerüchte über eine Verschlimmerung seines Befindens verbreitet waren, verlangte er heute Vormittag von den Aerzten, daß dieselben nach dem Besuche noch bleiben und mit ihm plauderten. Am Schluß der Unterhaltung trug er ihnen auf, die verschiedenen Gerüchte für unrichtig zu erklären.

Rom, 5. März. Den letzten Nachrichten zufolge befindet sich der Papst so wohl, daß Dr. Lapponi am Nachmittag und Abends den Vatikan verließ.

Petersburg, 6. März. In einem gestrigen Abend nach Dwinisk abgegangenen Personen zug ist ein Wagen 3. Klasse durch Explosion von Benzinballon verbrannt. 6 Frauen und 1 Mann sind getötet, 16 Personen wurden schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht.

Rom, 6. März. Wie verlautet, wird der Contreadmiral Grend in Neapel an Bord der „Stromboli“ zur Abreise nach China eingeschiffen, um dort das Kommando der italienischen Schiffsdivision zu übernehmen.

Peking, 5. März. (Reutermeldung.) Das Lunglitamen hat die Depesche, in welcher Italien die Ueberlassung der Samnun-Bai verlangt, an den italienischen Gesandten mit einem Schreiben zurückgesandt, in welchem erklärt wird, China sei nicht in der Lage, die Forderung zu gewähren.

Anzeige

Nr. 37.

Erscheint Montag vierteljährlich. N. 1, 25, m.

Bek

1. Das die hürg wird in fol

Donnerstag

Hiebe hab Morgens 8

Herrenalb. Morgens 9

Freitag

Hiebe hab Morgens 8

und Calmbach. Morgens 8

und Langenbrand. Morgens 9

Samstag

Hiebe hab Morgens 8

berg, Unterleng

Montag

Hiebe hab Morgens 7

und Conweiler. Morgens 8

renmach. Morgens Kapsenhardt.

Dienstag

Hiebe hab Morgens 7

Morgens 8 Calmbach, Schwo

findet für sämtl

22. März d.

2. Bei der gang 1879, s Jahrgänge, über worden ist zu er

stellung ausdrück Die Pflicht

puverlässig mitu zeugnisse.

Sämtliche C meidung der gef den vorgenannt je im Rathaus) r den Verlust der

erscheinen die so Unterlassene Am stellungspflicht. Ob die W

persönlich erschein wird durch sind ausgeschloss die von den Tr zu stellenden und

3. Auf Gr im laufenden Jal

